

IMMOBILIEN ZEITUNG

PROJEKTE | 22.12.2011

Asiaten investieren 380 Mio. Euro in Bitburg Airport

VON ANKE PIPKE

Die Pläne für einen Bitburg Airport in der Nähe der Eifeler Bierstadt kommen einen entscheidenen Schritt weiter: Der luxemburgische Projektentwickler Frank Lamparski hat nach eigenen Angaben eine asiatische Investorengruppe gefunden, die insgesamt rund 380 Mio. Euro in den Ausbau des Regionalflughafens in einen internationalen Flughafen investieren will.



Anfang 2012 könnte es mit dem Ausbau des Bitburg Airport losgehen - wenn alles glattgeht.

Bild: Grid Design

„Das Geschäftsmodell des Bitburg Airport basiert wie bisher auf vier Säulen. Das sind die Einrichtung von Flugzeug-Werften, der Aufbau von Frachtflugverkehr, die Einrichtung von Geschäftsfliegerei und der Aufbau von Passagierflug“, sagt Lamparski. Die Pläne sind nicht neu, bereits vor eineinhalb Jahren hat Lamparski seine Vision der Öffentlichkeit präsentiert. Damals war noch die Rede von europäischen Investoren, davor waren es arabische, nun sind es asiatische Geldgeber. „Die Unterzeichnung der Joint-Venture-Vereinbarung erfolgte am 17. Dezember 2011“, heißt es in einer Pressemitteilung.

30 Mio. Euro sollen als Startkapital in diesem Jahr noch auf einem projektgebundenen Konto einer Luxemburger Bank deponiert werden. Das Geld werde üblicherweise anschließend auf Geldwäsche hin geprüft, erläutert Michael Billen, Aufsichtsratsvorsitzender der Flugplatz Bitburg GmbH. Erst wenn diese Prüfung positiv ausgeht, wird ein Kaufvertrag über die öffentlichen Anteile am Flugplatz aufgesetzt. Der Eifelkreis Bitburg-Prüm hält knapp 38% und die Stadt Bitburg gut 16% an der Flugplatz GmbH. Lamparski ist mit seiner luxemburgischen Projektentwicklungsgruppe Bit-Airport bereits größter Gesellschafter (knapp 41%). Über den Vertrag sollen die öffentlichen Gremien laut Billen vermutlich Ende Januar/Anfang Februar 2012 entscheiden.

„Ich will Bargeld sehen“

Gemäß einer Absichtserklärung sollte der Verkauf des Flugplatzes bereits zum Ende dieses Jahres erfolgt sein. Dazu sollten nicht nur solvente Investoren nachweislich vorhanden, sondern auch der Businessplan Lamparskis durch die Prüfer von PricewaterhouseCoopers unter die Lupe genommen sein. Eine tiefergehende Prüfung sei allerdings nicht möglich gewesen, erläutert Billen. Denn Lamparski wolle den Namen seiner Investoren nicht preisgeben. Darüber will der Aufsichtsratsvorsitzende hinwegsehen. Denn schließlich komme es darauf an, dass die zahlungsfähigen Investoren von dem Businessplan überzeugt seien und das Geld zur Verfügung stellen würden. Doch Billen macht zur Bedingung: „Ich will Bargeld sehen“, keine Fonds. Und es soll alles geprüft sein, allein ein Kontoauszug reicht nicht.



Frank Lamparski.

Bild: Medienfabrik Trier

In dem Kaufvertrag soll unter anderem auch ein Nachtflugverbot geregelt werden. Zudem sollen die umliegenden Gemeinden für jedes startende und landende Flugzeug eine Entschädigungszahlung für die Lärmbelästigung erhalten - so die Vorstellung Billens.

Start im Frühjahr 2012

Geht alles glatt, könnte Lamparski nach Billens Einschätzung im März 2012 mit den ersten Schritten zum konkreten Ausbau beginnen. Zunächst müsse der Luxemburger noch Gelände vom Bund ankaufen. Zudem muss das Instrumentenlandesystem installiert, die Landebahn und vorhandene Flugzeughallen saniert werden. Dabei wollen Lamparski und seine Asiaten auf Gas drücken. Sollte die Entwicklung ursprünglich 14 Jahre dauern, sind nun drei Jahre weniger angesetzt. Mit dem Airport sollen rund 2.000 Arbeitsplätze für die Region geschaffen werden.

